

Leipziger Tageblatt.

No. 84. Donnerstag, den 25. März, 1819.

Auch unsere Väter vergaßen ihrer Armen nicht.

Wer nur einen flüchtigen Blick in die Jahrbücher unsers guten Leipzig's wirft, dem werden die Belege zu dieser Behauptung auf mehreren Seiten sich darbieten. Den edlen Wohlthätigkeitssinn unserer guten Stadt, welcher sich in allen Stürmen der Zeiten erhielt, hat auch die dankbare Mit- und Nachwelt nie verkannt. Selbst von fern her hat man ihn nach Verdienst gewürdigt. „Leipzig“ — sagt unter andern der Recensent der Darstellung der im Jahr 1803 in Leipzig errichteten neuen Armenanstalt, in den Ergänzungsblättern zur Jena'schen Literaturzeitung, 1815. Nr. 86. — „Leipzig, dessen Einwohnern schon Papst Alexander V. in der, im Jahr 1409. zur Bestätigung der Universität ausgestellten Urkunde, den Lobspruch ertheilt, daß sie als

artige und wohlgesittete Leute bekannt wären, hat, trotz der zum Theil schweren und großen Opfer, welche in einer Reihe von mehreren Jahrhunderten die Fehden und Kriege der Markgrafen, Dietrich's des Bedrängten (in den Jahren 1212 und 1218), Albrecht's (1263 und 1296) und seiner Söhne (1307), der Hussitenkrieg (besonders 1430), der Krieg zwischen Johann Friedrich dem Großmüthigen und Moritz (1547), der dreißigjährige (besonders seit 1626), der schwedisch-polnische (1706), die beiden schlesischen (1740 — 45), der siebenjährige und vornehmlich der neueste, der Stadt kosteten, seinen Humanitätssinn durch so manche Handlung der Wohlthätigkeit gegen einheimische und auswärtige Hülfsbedürftige, nicht nur von einzelnen Personen und achtbaren Gesellschaften, wie den Freimaurerlozen (seit 1741, wo die Freimaurerei ihren ersten Tempel in Leipzig erbaute), der Harmonie, bei deren Stiftung im Jahr 1775